

rationell geregelt und mannigfache Verbesserungen in der Verwaltung der Bruderlade eingeführt worden sind. Der Bruderlade-Ausschuss habe ihn in seiner Sitzung vom 14. März 1886 zum ersten Ehrenmitgliede ernannt und dies in einem einfachen Schreiben zu seiner Kenntniss gebracht. Nun hätten auch die Inhabungen der der Bruderlade zugehörigen Werke dem Danke und der Anerkennung für die Besserung der Bruderladen-Verhältnisse im Revire Ausdruck geben wollen und daher beschlossen, auf gemeinschaftliche Werkskosten ein künstlerisch ausgestattetes Ehren-Diplom der Voitsberg-Köflacher Bergarbeiter-Bruderlade anzuschaffen. Unter lebhaftem Zurufe überreichte Redner dem Jubilar das in einem prachtvoll ausgestatteten Umschlage enthaltene Ehrendiplom, worauf der Bergmann Pauritsch dem Scheidenden für dessen Fürsorge für Weib und Kinder der Bergleute des Revieres herzlichsten Dank sagte, und mit den schlichten Worten schloss: „So möge der liebe Herrgott dem Herrn Bergrathe reichen Segen verleihen, und der Herr Bergrath möge auch bei seinem weiteren, jedenfalls immer erfolgicheren Wirken der Voitsberger und Köflacher Bergknappen gedenken, die ihm nun ein dreifaches „Glück auf!“ darbringen.“ Sichtlich tief bewegt reichte Bergrath Knapp dem Redner die Hand, während die Knappen ihre Bergmützen schwenkten und unter den Klängen des Liedes „Tief in der Erde Schoss ward uns ein ernstes Los!“ ihr „Glück auf!“ ausbrachten.

Es ergriff nun Bergrath Knapp das Wort zu einer formvollendeten, herzlichen und gedankenreichen Rede, in welcher er für die Huld seiner Vorgesetzten, das Entgegenkommen der Werksinhabungen und die Mithilfe der Beamtenschaft, sowie für die ihm durch die Köflach-Voitsberger Bruderlade zutheil gewordene Ehrung dankte. Er erinnerte im Verlaufe seiner Rede, dass nur im Vereine und im verständnissvollen, zielbewussten Zusammenwirken aller berufenen und interessirten Kreise, der Unternehmungen, Beamten und Arbeiter, Gedeihliches vollbracht werden könne und ermahnte, unter flüchtiger Hindeutung auf die letzte Arbeiterbewegung, zur Eintracht und zu gegenseitigem Vertrauen von Werksinhabungen und Arbeitnehmern.

Er erhob sein Glas auf das Gedeihen des Bergbaues in seinem Reviere und sagte nochmals Allen und insbesondere den Vielen, die sich zu dieser ihm unvergesslichen Abschiedsfeier versammelt, herzlichen Dank. Die Rede wurde mit Jubel aufgenommen und Jeder drängte sich hinzu, um mit dem Glase des Valetanten anzustossen.

Statthaltereirath Dr. Lautner brachte hierauf namens der Beamtenschaft der politischen Verwaltung des Reviers dem Gefeierten einen herzlichen Scheidegruss, worauf Statthaltereirath Zeidler namens des steiermärkischen Beamtenvereines Herrn Bergrath Knapp als langjähriges Ausschussmitglied des Vereines feierte und hervorhob, dass derselbe viele Thränen zu trocknen und vielen Hunderten wohlzuthun unablässig bemüht war. Noch folgten Toaste von den Herrn: Bergverwalter Singer, im Namen der jüngeren Beamten, Bergbuchhalter Bertolo, Professor von Miller-Hauenfels, Bezirkshauptmann Dr. Russ, Bergverwalter Kosmatsch, Dr. Hussak, Markscheider Machaczka, von Arbeitern der Lankowitzer Kohlencompagnie und der österr. Alpinen Montangesellschaft u. s. w. Zahlreiche Begrüssungs-Telegramme und Schreiben langten zu dem Feste ein, welche von Director Zahlbruckner unter zustimmendem Beifalle vorgelesen wurden und von denen insbesondere jene des Berghauptmanns Gleich und des Handelskammer-Präsidenten Kranz freudig begrüsst wurden. Weiters führen wir an jene des Herrn Oberlandesgerichtsrathes und Obmannes des Bruderladen-Schiedsgerichtes Grogger, des Landesgerichtsrathes und Montanreferenten Baron Neugebauer, des Bezirkshauptmannes von Deutschlandsberg Freiherrn Dr. Neupauer, Reichsrathsabgeordneten Dr. Derschatta, Dr. Rinteler, Dr. Neumeier, Dr. Link, Dr. Sauerzik, Med. Dr. Oberhammer aus Köflach, Finanzprocurator Dr. Sajiz, Oberfinanzrath von Ferro, Gewerbeinspector Dr. Pogatschnigg, den Directoren Pokorny, Hofmann, den Oberbergräthen Schmiedhammer und Kammerlander, Bergwerksbesitzern Mages, Borkenstein, Rathauski, General-Secretär Müller, Oberbergcommissär Schwinger, Bergcommissär Dr. Canaval u. s. w.

Tieferührt dankte der Gefeierte und richtete noch schliesslich Mahnworte an die Bergknappen, bei der ehrlichen Arbeit auszuhalten und sich nicht verhetzen zu lassen.

Das vom Hotelier Alois Daniel, nach Angaben eines Arrangeurs des Abschiedsfestes, beige stellte Menu darf wohl nicht unerwähnt bleiben. Es lautet: Anfahrtsbissen — Sumpffisch mit Bohrschmand — Erzstücke mit verschiedenen Gangarten — Zechenhäuser und Waldgeflügel mit Abraumgewächsen — Schacht-Eis mit Bohrröhren — Hauwerk und Käse — Braune, weisse und rothe Grubenwässer — Bissinger Sprungquelle — Bergamstint mit Raisongeist. — Spät nach Mitternacht endigte das in allen Theilen gelungene Abschiedsfest.

## Nekrolog.

### Josef von Carl Hohenbalken †.

Als einziger männlicher Sprosse des in der Schweizer Geschichte vielfach genannten Geschlechtes der Carli von Hohenbalken, welches zu den ältesten rätischen Adelsgeschlechtern zählt, war Josef v. Carl Hohenbalken am 17. November 1826 zu Innsbruck geboren. Nach Absolvirung des Gymnasiums und der Philosophie im Jahre 1845 trat er, ebenfalls in Innsbruck, die juridischen Studien an. Im Jahre 1848 betheiligte er sich als Freiwilliger an dem Feldzuge und stand durch zwei Monate als Gardist des I. akademischen Corps der k. k. Universität Innsbruck vor dem Feinde, wobei er in den Besitz der Tiroler Schützen- und der Kriegs-Medaille gelangte. Aufzeichnungen aus damaliger Zeit geben bereites Zeugnis von dem offenen Charakter, dem begeisterten Freiheitssinne und der Vaterlandsliebe v. Hohenbalken's, Eigenschaften, die er sein ganzes Leben hindurch bewahrte. Nach Beendigung der juridischen Studien bezog er 1849 die Technik in Wien, welche er jedoch sofort nach der Wiedereröffnung der k. k. Bergakademie in Schemnitz am 1. Jänner 1850 verliess, um hier seine bergmännischen Studien aufzunehmen. 1854 schied Hohenbalken, welcher den dritten Jahrgang in Příbram gehört hatte, von Schemnitz. Nachdem er die Ferien zu Excursionsreisen in Böhmen und Sachsen, und um sich als Volontär bei den Werken Brixlegg, Jenbach und Schwaz zu verwenden, benützt hatte, erfolgte im März 1855 seine Aufnahme als Candidat in den Staatsdienst und seine Zuteilung zum Eisenwerke Flachau und im December desselben Jahres seine Uebersetzung als Praktikant zur k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Kitzbühel, wo er die Stelle eines Schichtmeisters versah.

Von hier aus zur Leitung der Tergove'r Bergbau- und Aufbereitungsanlagen berufen, verbrachte er sieben Monate in Tergove und kehrte im Jahre 1857 nach Kitzbühel in den Staatsdienst zurück. Nach kurzer Zuteilung als substituierender Probirer bei der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Brixlegg wurde er im Jahre 1858 als substituierender Schichtmeister nach Klausen übersetzt und nach Monatsfrist zum Schichtmeister ernannt,

welche Stelle er durch volle zwölf Jahre versah. Innerhalb dieser Zeit wurde er auch mit der Inspection des gewerkschaftlichen Bergbaues St. Peter in Val Bregazzo betraut.

Im Februar 1869 wurde v. Hohenbalken als substituierender Verwalter nach Lend übersetzt und im Jahre 1872 zum k. k. Berg- und Hüttenverwalter daselbst ernannt; als Amtsvorstand und Betriebsleiter des Rauriser Goldbergbaues verblieb er dort bis zu seiner Ernennung zum Amtsvorstand und Oberbergverwalter der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Kitzbühel im Jahre 1873. Im Herbst 1877 wurde v. Hohenbalken als Hauptcassier zur k. k. Bergdirection in Idria übersetzt. Ein Magenleiden, von dem er befallen worden, erfuhr in Idria alsbald eine bedeutende Verschlimmerung und gestattete ihm schon nach den ersten Jahren nur mit grosser Selbstverleugnung und Anstrengung dem Dienste Folge zu leisten; er sah sich endlich im Sommer 1884 genöthigt, seines Leidens wegen um die Pensionirung anzusuchen. Seither erlangte v. Hohenbalken, der nach Innsbruck übersiedelte, seine Gesundheit nicht mehr. Er starb am 9. Juli 1890, schmerzlichst betrauert von der Gattin und fünf dankbaren Kindern.

Von freien Anschauungen besetzt, ein Freund der Aufklärung und des Fortschrittes, pflegte Hohenbalken der Studien unermüdet und zeichnete sich durch gründliches Wissen und eine besondere Begabung für Botanik und Mineralogie aus. Als bleibendes Ergebniss seiner unausgesetzten Thätigkeit hinterliess er ein umfassendes Herbarium der Flora Tirols. Noch reicher ist jedoch seine schöne Mineraliensammlung, welche ebenso sehr durch Reichhaltigkeit und Seltenheit der Stücke, als durch ihre musterhafte Zusammenstellung hervorragt. Hohenbalken hatte mit der Anlegung seiner Sammlung schon in der Studienzeit begonnen und an derselben bis in seine letzten Tage gearbeitet. Die Sammlung zählt 3689 Stücke und repräsentirt, namentlich in wissenschaftlicher Beziehung, einen bedeutenden Werth. Sie wurde noch bei Lebzeiten v. Hohenbalken's für die kgl. Akademie der Wissenschaften in München bestimmt und ist deren Versendung dorthin bereits im Gange.

P.